

Buchbesprechungen / Analyses de livres

Health Services Research: an Anthology

Kerr L. White, Julio Frenk, Cosme Ordóñez, José María Paganini, Barbara Starfield (eds.) 1108 p. PAHO Scientific Publication No. 534, Pan American Health Organization, Washington, D. C. 1992. ISBN 92-75-11534-6

Fast zur gleichen Zeit sind zwei umfangreiche, wichtige Werke erschienen, die ähnlichen Zwecken dienen, aber zwei verschiedene „Kulturen“ des Public Health widerspiegeln: eine deutsche und eine amerikanische Anthologie zum Thema Public Health, bzw. Health Services Research. Beide Bände bieten sich als fast unerschöpfliche Quellen von Lesematerial für einen erwachsenengerechten Unterricht im Rahmen der postuniversitären Public Health-Weiterbildung oder zum Selbstunterricht an, beide betreffen ein weites Feld von Themen, und es wäre nicht angemessen, für den Gebrauch im deutschsprachigen Bereich den einen oder anderen Band als geeigneteres Unterrichtsmittel zu bezeichnen.

Trotzdem unterscheiden sich die beiden Werke nicht nur in der Sprache (*Schwartz et al.*: 28 Beiträge in deutscher, 6 in englischer Sprache; *White et al.*: 100 Beiträge in englischer Sprache, davon zahlreiche Übersetzungen lateinamerikanischer Arbeiten aus dem Spanischen), sondern auch in der Art der Beiträge, die für die Wiedergabe ausgelesen wurden.

Der deutsche Band versucht, das Feld des Public Health, das sich zur Zeit in Deutschland, der Schweiz und anderen Staaten Kontinentaleuropas in einer Phase der Neudefinition und Selbstfindung befindet, zu beschreiben und anhand von in Deutschland durchgeführten Studien zu illustrieren. In einem ersten Teil finden sich Übersichtsarbeiten und Standortbestimmungen zu sechs Grundlagendisziplinen des Public Health, wobei besonders auf die wertvollen Überblicke über die Medizinsoziologie von *Badura, Schott und Trojan* und über die auch für die internationale Entwicklung wichtige Geschichte der öffentlichen Gesundheitspflege in Deutschland von *Eckart* hinzuweisen ist. Im zweiten Teil finden sich sodann Texte zu speziellen Anwendungsfeldern wie Umwelt und Gesundheit, Gemeinde, Gesundheitssystemforschung, Netzwerk- und Versorgungsforschung. Die grosse Zahl der Literaturangaben erlaubt einen leichten Zugang zu einem vertieften Studium.

Das Ziel des amerikanischen Bandes ist die Förderung des Health Services Research, das so breit verstanden wird, dass praktisch alle Aspekte der empirischen Forschung im Public Health-Bereich mit Ausnahme der epidemiologischen Krankheitsursachenforschung im engeren Sinn darin Platz finden. Die Vorgehensweise zur Auswahl der 100 zwischen 1914 und 1991 erstmals publizierten Arbeiten ist imposant, indem zunächst von mehreren hundert Beratern und über elektronischen Datenbanken 7850 Arbeiten identifiziert wurden, die sodann durch 120 Experten mittels eines Punktesystems beurteilt wurden. Ein thematisch gegliedertes Inhaltsverzeichnis ordnet die in chronologischer Reihenfolge präsentierten Arbeiten, indem für vier grosse Teilgebiete (Contexts of Health Services, Resources for Health Services, Provision of Health Services, Health Status) jeweils zwischen Arbeiten zur Konzeptentwicklung, zur Forschungsmethodik und zu den politischen Implikationen unterschieden wird. Der Leser findet hier praktisch alle „Klassiker“ des angelsächsischen Health Services Research wieder, ergänzt durch lateinamerikanische Arbeiten, anhand derer die Anwendungsmöglichkeiten einer strikten Forschungsmethodik auch im Drittweltkontext illustriert werden.

Wie schon angetönt, widerspiegeln die beiden Anthologien zwei Kulturen des Public Health, die miteinander zu vergleichen sich hier Gelegenheit bietet. Während der deutsche Band das Bemühen zum Ausdruck bringt, das Wesen des Public Health und seiner Teilgebiete zu definieren und zu begreifen, bevor man sich mit konkreten Fragestellungen befasst, illustriert der amerikanische Band den im angelsächsischen Bereich vorherrschenden

pragmatischen Ansatz, in dem nicht so sehr das Verstehen als das Wissen als Grundlage zum Handeln betont wird. Dieses Wissen muss aber gesichert sein, und so beeindruckt die für diesen Band ausgewählten Beispiele vor allem durch die Klarheit der Fragestellungen, die Originalität der Operationalisierungen und die Klarheit und Folgerichtigkeit der angewandten Studienanlagen. Die im deutschen Band dargestellten Beispiele aus der empirischen Forschung zeigen ihrerseits, dass auch hier in diese Richtung gearbeitet wird, dass aber auch Studien, die eher der Unterstützung von Konzepten als derjenigen von Handlungsentscheidungen dienen, Gewicht eingeräumt wird. Eine Urteilsbildung über die Vorteile der einen oder anderen Kultur des Public Health kann nicht Sache einer Buchbesprechung sein, bietet sich jedoch als ein attraktives Leitmotiv für eine eingehendere Auseinandersetzung mit den beiden Bänden an.

Th. Abelin, Bern

Arbeitslosigkeit und Alkoholismus: epidemiologische, ätiologische und diagnostische Zusammenhänge

Henkel Dieter. 200 S., 14 Tab., Paperback, Fr. 38.10. Deutscher Studienverlag, Weinheim 1992. ISBN 3-89271-268-9

Unter dem Titel „Arbeitslosigkeit und Alkoholismus“ liegt erstmals eine Monographie vor, die die Zusammenhänge zwischen Arbeitslosigkeit, Alkoholkonsum und Alkoholismus systematisch analysiert.

Im Zentrum des Buches, das in 6 Kapitel gegliedert ist, stehen die eigenen Studien des Autors, die dem Leser vorgestellt werden. Der Autor diskutiert seine Forschungsergebnisse sehr differenziert auf dem Hintergrund breiter Kenntnisse der internationalen psychologischen, sozialmedizinischen, medizinsoziologischen und epidemiologischen Arbeitslosenforschung.

Unter Berücksichtigung geschichtlicher Aspekte setzt sich der Autor mit der traditionellen Alkoholismusforschung auseinander. In dieser Sichtweise wird Arbeitslosigkeit als Wesensmerkmal des Alkoholismus verstanden. Das Vorherrschen dieses Verständnisses hat bisher die Frage nach der ätiologischen Relevanz der Arbeitslosigkeit für den Alkoholismus verhindert. Henkel ist dieser Frage bereits zu Beginn der Massenarbeitslosigkeit in Deutschland der 70er und 80er Jahre nachgegangen. In einer sekundärstatistischen Auswertung von Längsschnittdaten benutzt er Statistiken der Rentenversicherungen über Massnahmen zur medizinischen Rehabilitation Alkoholabhängiger. In den Statistiken sind Arbeitslose gegenüber der Gesamtbevölkerung 5-fach überrepräsentiert. Der Autor vermutet hier eine arbeitslosigkeitsbedingte Intensivierung der Alkoholabhängigkeit bei Arbeitslosen und diskutiert diese Vermutung sehr fundiert in 2 Thesen und 12 Gegenthesen.

In seinen eigenen empirischen Studien versucht der Autor Lücken in der Forschung zum Zusammenhang von Arbeitslosigkeit und Alkoholismus zu durchleuchten. Die Studien wurden 1984 mit Unterstützung der Deutschen Hauptstelle gegen Suchtgefahren in Hamm und des Bundesministeriums für Jugend, Familie und Gesundheit durchgeführt.

In der ersten Teilstudie wird das Ausmass und die Entwicklung der finanziellen, psychischen und sozialen Probleme der Arbeitslosen erfasst und das aktuelle Erscheinungsbild des Alkoholismus diagnostisch und statistisch geprüft. Die zweite Teilstudie erfasst ca. 1000 Probanden und fragt retrospektiv nach den Veränderungen von Alkoholproblemen im Verlauf der Arbeitslosigkeit. (Es handelt sich bei den Probanden ausschliesslich um Langzeitarbeitslose, die seit mindestens einem Jahr arbeitslos sind). Ein Kontrollgruppendesign ermöglicht den Vergleich zwischen arbeitslosen und erwerbstätigen Alkoholikern.

Engagiert versucht Henkel sein Wissen in die Auseinandersetzung um die Prävention, Therapie und Rehabilitation von

Suchtentwicklungen einzubringen. Wirksame Rehabilitation von Alkoholabhängigen muss sich vermehrt mit den sozialpsychologischen Folgen der Arbeitslosigkeit auseinandersetzen. Im Hinblick auf die zu erwartende Massenarbeitslosigkeit sind mit dem Buch alle Kreise angesprochen, die sich auf individueller und gesellschaftlicher Ebene mit den gesundheitlichen, sozialen und wirtschaftlichen Folgen der Arbeitslosigkeit auseinandersetzen müssen: ÄrztInnen, PsychologInnen, PolitikerInnen, SozialarbeiterInnen.

Besonders in Ländern mit traditionell hohem Arbeitsethos sind drogenhafte Alkoholkonsummuster zur Stressbewältigung stark verbreitet. Gerade in diesen Ländern wird Arbeitslosigkeit als hochgradig stressauslösend erlebt. Sie erzeugt hier vermehrt Gefühle der Machtlosigkeit, des Kontrollverlustes, der Selbstgeringschätzung und Depressivität. Henkels Studien zeigen, dass Arbeitslosigkeit die Rehabilitationsschancen arbeitsloser gegenüber berufstätigen Alkoholikern enorm verringert. Sie fördert Politoxikomanie und verschlimmert und beschleunigt Abhängigkeitsentwicklung und riskante Konsummuster.

Susanne Dillier, Basel

Adolescents, drogues et toxicomanie

Louis Gonet, 135 p. Editions Chronique Sociale, 7, rue du Plat, 69288 Lyon Cedex 02, 1992

Louis Gonet est un psychanalyste suisse. Il vit en France où, depuis une vingtaine d'années, il accueille et prend en charge dans un milieu rural de jeunes toxicomanes. Dans cette activité, il a développé une collaboration avec le Centre Didro, de Lyon, spécialisé en matière de toxicomanie.

Il apporte dans cet ouvrage ce que son expérience lui a appris des origines et des mécanismes qui fondent la toxicomanie, dans une perspective psychanalytique. Au long des différents chapitres, et en suivant les stades classiques de l'évolution psychique et relationnelle au sens de la psychanalyse, il présente les enseignements tirés de son travail et ses interprétations des problématiques dans lesquelles s'enferment les toxicomanes. Citation du chapitre 1: «Drôle de chose que la toxicomanie!... Conscient de sa condition, le toxicomane l'est d'autant plus que la société le reconnaît comme tel... Il est un signe des temps, une nuisance de l'époque au même titre que la pollution, le bruit ou les accidents d'automobile... Aussi horripilante que soit son image, c'est une image. Mieux vaut être toxicomane que rien du tout... Ceux qui s'y terrent depuis cinq ans, dix ans, ou davantage, ne peuvent plus s'en sortir. Ils ont perdu la clé...». On retrouve là, sous une forme ramassée, des éléments majeurs de l'énigme de la drogue. Gonet discute en particulier les rôles du «Ca», du «Moi» et du «Surmoi» dans la genèse de la toxicomanie. Il présente plusieurs

histoires de patients et décrit les grandes lignes de sa manière de travailler, dans des conditions qu'il reconnaît être particulières (une demi-douzaine de garçons, vivant avec sa famille, à chacun desquels il consacre une séance de travail psychanalytique journalière). Il a utilisé assez largement l'hypnose. Son taux de réussite (jeunes gens libérés de la drogue) est de l'ordre de deux tiers. La problématique du SIDA est traitée dans un bref chapitre.

Il s'agit d'une lecture tout à fait enrichissante. Sans doute le modèle présenté apparaît-il exigeant en termes de compétences et d'efforts, mais on sait bien aussi qu'il n'y a aucune solution simple et bon marché dans ce domaine. Louis Gonet ne révèle pas de trouvailles fondamentales inédites, mais apporte, sous une forme bien écrite, des confirmations substantielles sur plusieurs éléments liés à la pathogenèse et à l'évolution de la toxicomanie, d'un point de vue psychanalytique. Nous recommandons ce livre.

Jean Martin, Lausanne

Neu erschienen / Nouvelles parutions

Public Health. Texte zu Stand und Perspektiven der Forschung

F. W. Schwartz, W. Friedrich, J. G. Brecht, W. Hofmann, K. H. Jöckel, A. Trojan (Hrsg.) 584 S., 23 Abb., 61 Tab., broschiert, DM 68,—, Springer Verlag Berlin Heidelberg New York 1991, ISBN 3-540-53185-8

Occupational Exposures to Mists and Vapours from Strong Inorganic Acids; and Other Industrial Chemicals. IARC Monographs on the Evaluation of Carcinogenic Risks to Humans. Vol. 45

340 p., paperback, SFr. 65.—, International Agency for Research on Cancer. World Health Organization, Lyon 1992. ISBN 9283212541

Cadmium. Environmental Health Criteria No. 134

280 p., paperback, (English, with summaries in French and Spanish), SFr. 31.—/US\$ 27.90 in developing countries SFr. 21.70, World Health Organization, Geneva 1992, ISBN 9241571349, Order No. 1160134

Cadmium – Environmental Aspects. Environmental Health Criteria No. 135

156 p., paperback, (English, with summaries in French and Spanish), SFr. 19.—/US\$ 17.10, in developing countries SFr. 13.30, World Health Organization, Geneva 1992, ISBN 9241571357, Order No. 1160135